

Jungbleiben.

So lange Geist und Herz jung sind, ist eine Frau nicht alt, aber wie selten bleiben diese Eigenschaften, die jede Frau einmal während ihres Lebens besitzt, erhalten, und noch weit fetter gebildet, als sie im Alter zu sein pflegen, ist ein Ausnahmefall, der sich nur selten ereignet. Und gerade dieses Alter, die Formen der Gesichtszüge sind es, deren Jungbleiben die Frauen wünschen. Mittel, Alter jung zu machen, gibt es nicht, dagegen gibt es eine Anzahl von Mitteln, welche das Erscheinen der Alterszeichen hinausschieben, verzögern und vielleicht ganz verhindern.

Bei rationellem Vorgehen müßten schon die Mütter bei der Erziehung der Mädchen für manche Dinge Sorge tragen, namentlich für die Übung der Muskulatur, Turnübungen, nicht an Gerichten, sondern Freiturnen, besonders Arme und Kumpf in Anspruch nehmende Übungen, wie Kumpfbewegungen, Kreifen, Würfeln, Stärken die Muskulatur in den ersten Jahren und verhindern, wenn sie regelmäßig auch über die Zeit der Blüte (20.-24. Lebensjahr) hinaus vorgenommen werden, den beginnenden zu reichlichen Fettschicht an Bauch und Hüften. Es wird übrigens in dieser Hinsicht in der jüngsten Gegenwart etwas zuviel gethan, weil die Mode schlank, man darf sagen, hagere Gestalt erfordert, und die Mädchen bemühen sich durch die Art der Ernährung und durch jeden erdenklichen Sport das Fett los zu werden, welches ihren Formen auch für später die angenehme und schöne Rundung gewährt. Es gibt nicht Häßlicheres und das Alter mehr kennzeichnendes, als einen früher fetten, mager gewordenen Körper, und die gütige Mutter Natur, welche den reifen Frauen eine gerade im Fettschicht bestehende zweite Blüte verleiht, verweist das weibliche Geschlecht selbst auf den rechten Weg. Die gleichmäßige Verteilung des Fettes wird durch allgemeine Massage sehr gefördert, welche zugleich die normale Muskelspannung und die Elastizität der Haut erhält. Sie soll nicht zu oft, etwa dreimal wöchentlich nach einem lauen Bade vorgenommen werden. Auch die Gesichtshaut gehört in das Wirkungsbereich der Massage, und das tägliche Reiben, Streichen, leichte Aneten mit zarter geübter Hand, nicht mit Apparaten, kann die Bildung der so gefürchteten Runzeln lange verzögern. Es ist dies gewiß weit zweckmäßiger, als das Auflegen von allerlei Pasten, welche die Haut wohl anschwellen und dadurch zeitweilig glatt aussehend machen, im Verlaufe aber noch stärkere Faltenbildung verursachen. Soll den Mädchen und jungen Frauen noch besonders gerathen werden, sich keinerlei Gemüthsbelegungen hinzugeben? Das ist der von den olympischen Göttern genossene Nektar, welcher ihnen ewige Jugend und Schönheit verleiht, und dadurch wird das Entstehen der Runzeln und fältchen wenigstens zum Theile verhindert.

Die Nektar, welche zur Erhaltung der Muskelspannung und des Fettschichtes aufgemacht wird, muß heute noch vermehrt werden, denn außer all dem aus dem Stoffwechsel und anderen inneren Vorgängen entstehenden, wirken noch allerlei von außen her kommende Schäden auf sie ein und beschleunigen dadurch das Auftreten der Alterserscheinungen. Sie bedarf also einer besonderen Pflege, die namentlich in der Abhaltung aller unnötigen Reize bestehen muß. Ohne in Einzelheiten einzugehen wäre besonders hervorzuheben das Waschen, die Temperatur und die Einstellungen. Das Waschen soll bei Mädchen und Frauen nur mit lauem Wasser geschehen, wenn nicht aus ärztlichen Gründen anders empfohlen wird. Zu kaltes Wasser macht die Haut grau, heißes lockert sie zu sehr auf und läßt rauh Falten entstehen. Hohe Temperaturen sind überhaupt möglichst zu meiden; man erzählt, daß Elisabeth von England, die das Feuer der Kamme sehr liebte, einen abseufenden Teint hatte, während an Maria Stuart, welche die Hitze ebenso sehr verabscheute, als jene sich ihrer freute, noch bei dem Gange zum Schaffot, die weiße und rosige Farbe des Gesichtes und Halses beobachtet und gerühmt wurde.

Eins ist sicher; in hygienischer Beziehung kann man nicht leicht zu viel thun. Nur vor dem Zubettgehen in der Praxis der käuflichen Kosmetik sollten die Frauen sich hüten; ein weißes Pulver, eine Spur Farbe für Gesicht und Haar mögen immer noch hinein. Aber eine Gesichtsmilch mit feinem Haare, emallirtem Gesicht, in jugendlicher Toilette ist ein entsetzlicher Anblick. Eine Frau wird nie alt ausgehen, wenn sie, bei entsprechendem hygienischen Verhalten, nicht durch ihrem Alter nicht mehr angemessene Täuschungsmittel den Schein der Jugend hervorruft.

Zu verlobend. Tante: „Nun, Karlchen, Du bist den ganzen Tag artig gewesen, dafür kannst Du Dir etwas wünschen.“ Karlchen: „Dann wünsche ich mir, morgen unartig sein zu dürfen.“

Ein vielversprechender Lehrling. Profurist: „Weißt Du, was eine Fille ist?“ Lehrling (einen Viehhändler): „Nein!“ Profurist: „Dann paß auf. Dein Vater ist Viehhändler in Frankfurt. Wenn er nun in Jfenburg auch noch einen Stall hat, so ist das eine Fille von dem Geschäft in Frankfurt. Verstanden?“ Profurist (nach einiger Zeit zu demselben Lehrling): „Was ist eine Fille?“ Lehrling: „Ein Kuhstall in Jfenburg.“

Frankreichs Colonien.

In dem ausgedehnten Gebiete der Pariser Weltausstellung und unter ihren unzähligen Sehenswürdigkeiten gibt es keinen interessanteren Winkel als den in den westlichen Trocadero-Anlagen der französischen Colonien befindet. Dieser Theil der Colonialausstellung zieht die Aufmerksamkeit der Besucher mit Recht nicht allein wegen seines geschmackvollen Arrangements an, sondern er bildet geradezu ein goldenes Buch, in dem wir neben angenehmer Unterhaltung auch eine unerwartete Belehrung finden.

Die Trocadero-Anlagen sind in zwei Theile getheilt, wovon der östliche die ausländischen, der westliche die französischen Colonien enthält. Betreten wir von der Jenadrücke aus die Colonialausstellung, so hat man die beiden Gebäudegruppen der ältesten Ausstellung vor sich: rechts das offizielle Regierungsgebäude, einen Bau von arabischer Architektur, übertrag von dem schlanke und grasgrünen Minaret von Sidi-Bou-Medine bei Tunesien, decorirt mit farbigen Fayencen; links die algerische Stadt. Beide zusammen gewöhnen wir ihren weißen Facaden, die sich scharf von dem

blauen Himmel und der grünen Umgebung abheben, einen reizvollen und eigenartigen Anblick. Das Innere des Regierungsgebäudes enthält in seinen maurischen Sälen eine Ausstellung von Landesprodukten, unter denen die Holzarten, die Weine und die Teppiche einen hervorragenden Platz einnehmen, sowie auch von Gemälden, Modellen und Plänen. Gleich beim Eintritt von der großen Freitreppe her stellt das interessante Modell der Ruinen und Ausgrabungen von Timbuktou die Aufmerksamkeit. In einem anderen Saale ist eine große Reliefkarte Algeriens mit seinem Hinterlande, das sich weit in die Sahara hinein erstreckt, aufgestellt. Diefelbe wurde im Maßstab von 1:200,000 auf Befehl des General-Gouverneurs Vaffriere angefertigt und zeigt das fürzlich von den Franzosen neubefreite Oasengebiet und die großen Karawanenstraßen, die sich von Algerien südwärts in das Innere Africa's ziehen. Gegenüber in der algerischen Stadt treten wir mitten in das interessante Leben Algeriens ein. Eine ganze Straße von Alger, wo die arabischen Einwohner ihre mannigfaltigen Waaren verkaufen, und deren Häuser sich oben dicht aneinander drängen, so daß man nur einen schmalen Spalt vom blauen Himmel sieht, ist der Mittelpunkt des verhältnißmäßig ausgedehnten Gebäudecomplexes. Hier befindet sich auch ein sehenswerthes Panorama, Stereorama mouvant genannt. Ein elektrischer Strom verleiht demselben Bewegung und der Besucher sieht ein entzückendes Panorama der algerischen Küste mit deren großen Hafenshäften, mit dem Mittelmeergebiet, und den Postdampfern, die sie mit der Küste Frankreichs verbinden, selbst auf einem der letzteren mitten in den blauen Fluthen des Mittelmeeres stehend, an sich vorüberziehen.

Tunis. Blauen Himmel und der grünen Umgebung abheben, einen reizvollen und eigenartigen Anblick. Das Innere des Regierungsgebäudes enthält in seinen maurischen Sälen eine Ausstellung von Landesprodukten, unter denen die Holzarten, die Weine und die Teppiche einen hervorragenden Platz einnehmen, sowie auch von Gemälden, Modellen und Plänen. Gleich beim Eintritt von der großen Freitreppe her stellt das interessante Modell der Ruinen und Ausgrabungen von Timbuktou die Aufmerksamkeit. In einem anderen Saale ist eine große Reliefkarte Algeriens mit seinem Hinterlande, das sich weit in die Sahara hinein erstreckt, aufgestellt. Diefelbe wurde im Maßstab von 1:200,000 auf Befehl des General-Gouverneurs Vaffriere angefertigt und zeigt das fürzlich von den Franzosen neubefreite Oasengebiet und die großen Karawanenstraßen, die sich von Algerien südwärts in das Innere Africa's ziehen. Gegenüber in der algerischen Stadt treten wir mitten in das interessante Leben Algeriens ein. Eine ganze Straße von Alger, wo die arabischen Einwohner ihre mannigfaltigen Waaren verkaufen, und deren Häuser sich oben dicht aneinander drängen, so daß man nur einen schmalen Spalt vom blauen Himmel sieht, ist der Mittelpunkt des verhältnißmäßig ausgedehnten Gebäudecomplexes. Hier befindet sich auch ein sehenswerthes Panorama, Stereorama mouvant genannt. Ein elektrischer Strom verleiht demselben Bewegung und der Besucher sieht ein entzückendes Panorama der algerischen Küste mit deren großen Hafenshäften, mit dem Mittelmeergebiet, und den Postdampfern, die sie mit der Küste Frankreichs verbinden, selbst auf einem der letzteren mitten in den blauen Fluthen des Mittelmeeres stehend, an sich vorüberziehen.

Rambodsch. not, Hue und Anom-Ben, geschmückt. Eine Reihe vortheilhaft ausgestatteter Räume von Pagoden und anderen Bauwerken veranschaulicht die Ausstellung. An der Nordseite schließt sich Rambodsch an mit seiner berühmten Pagode auf dem höchsten Berge von Anom-Ben, die von dem Architekten Marcel und dem Marinemaler Dumoulin auf einem künstlichen Hügel mit einem Untergrund von mächtigen Felsblöcken naturgetreu wiedergegeben ist. In der darunter befindlichen Grotte kann man ein Diorama mit Ansichten aus Rambodsch bewundern. Der ganze Bau ist höchst interessant, und die großen Palmbäume und anderen exotischen Gewächse, die ihn umgeben, erhöhen effectvoll seinen Eindruck. Man muß sich nun noch zu dem Geschichtlichen der Einwohner der verschiedenen Colonien in ihren landesüblichen Trachten und Sprachen als Stofflage hingucken und die schöne Lage des Ganzen in den Promenaden des Trocadero, die wie geschaffen zu einem solchen Zwecke sind, um zu vertreiben, warum die Weltausstellungsbesucher ihre Schritte gern nach der französischen Colonialausstellung lenken. Die neueste französische Colonie, Madagaskar, hat hinter dem Trocadero-Palais in einem großen, freisitzigen Gebäude ihre Ausstellung. Auch der französische Congo, der Senegal und Sudan, die Eisenküste, Französisch-Indien und Supana und die Insel La Martinique, La Réunion, La Guadeloupe, Madagaskar und die Comoren sowie Neu-Caledonien und Somaliland, sind die französischen Colonien alle heißen, sind entsprechend repräsentirt.

Wittre Pille. Wirth: „Sie glauben nicht, wieviel ich bei dem Wein zusehe!“ Gast: „D gewiß, ich schmede es fogar.“

Weißeblende Fürsorge. Vater: „Ich hätte es für sehr rathsam, daß du schwimmen lernst — denn wie leicht kann man einmal in die Gefahr des Ertrinkens geraten!“ Tochter: „Ach was, wenn ich Frau bin, wird mich mein Mann schon retten.“ Vater: „Beachte aber, daß dir der Unfall auch als Schwiegermutter passieren kann!“

Ein böshafter Gläubiger. Freund: „Alle Wetter, heute führst Du Deine Gläubiger ja die Bude!“ Student: „Schon seit einigen Tagen, aber da ist mein Schwager b'ran Schuld; der niederträchtige Kerl hat nämlich aus Raschheit ergriffen, es hätte sein Geld von mir gekriegt, und jetzt wollen die anderen Gläubiger auch alle was haben!“

Meran.

Meran, am südlichen Abhang der strolischen Alpen im heutigen Südtirol, im weiten Etschthal zwischen dem rechten Ufer der Puster und dem Riesebach, ist ein kleines freundliches Städtchen von jetzt nahezu 5000 Einwohnern, die fast ausnahmslos direkt oder indirekt auf die Fremden angewiesen sind. Nach Nordosten zieht sich das Pusterthal mit den Übergängen in's Etschthal. Nach Westen öffnet sich das fünfzig Stunden lange Wintschgau und führt über den Schlanders, Sturuz und über den Finstermünzpaß in's Engadin und von da nördlich nach Lombardien, oder südlich über Lassaß, St. Maurice, Davos nach der Schweiz, oder endlich über das Etschferoch und das Bad Bormio an den Comersee und nach Italien.

Die Stadt selbst ist wie alle ihre südtiroler Kameraden: Raubengänge, enge Straßen, in denen es eifig kalt ist, auch wenn draußen die Sonne brennt; in den neuen Stadttheilen liegen Villen an Villen in allen möglichen und unmöglichen Stilarten. Und das Kurwesen mit seinen Sälen und der Lesehalle, dem Spiel- und Rauchzimmer, der Restauration, der Badeanstalt und all den Apparaten für Ein- und Ausathmen, für Massage und Hydrotherapie ist eben auch so ein Kurhaus, wie sonstwo.

Meran. Es ist alles ganz vortreflich modern und tadelloß, wie ein Kurhaus sein muß und wie es andere auch sind, mehr oder weniger. Aber die Natur, in die das kleine Städtchen sich eingebettet hat, ist das köstliche, das immer Neue und Erfrischende.

An den sonnigen Bergabhängen, da verläßt man das Leben, das da unten in den engen Straßen, auf den vornehmen Promenaden handgemäß herum umschleicht — da oben wird das Herz frei.

Die Wege, mit einem alten Schloß und Obelisk zum Ziel, werden jedem unergänglich bleiben. Auf diesen Wegen, unter hohen, alten, verdorrten Kastanien, deren abenteuerlich verdrickte gewaltige Stämme ausstehen, als hätten sie einen Riesenkampf bestanden, um sich so mächtig aus der Erde herauszuwürgen, liegt ein mittelalterlicher romantischer Hauch. Es ist, als wäre seit jener Zeit der Minnesänger, seit Walter von der Vogelweide und seinen Genossen, Luitold von Geben, Ritter von Rubein, Heinrich von Rothenburg, Oswald von Wolffenstein, Niemand die Wege mehr gegangen.

Wie die Heiterkeit einer ferneren Zeit liegt es darüber. Weiter hinauf gegen das Mittelgebirge, wo Obstbäume und Reben seltsamer werden und mächtige Kastanien, Kuf- und Buchenwälder sich ausbreiten, liegen im weiten Kränge Jenoburg, Schloß Leobenberg, Schloß Tiro, Martinabrunn, Jofesberg, Schönau, Schloß Trautmannsdorf und im Süden von Meran zwischen der Puster und dem Riesebach Burg und Villen, Ruinen, Grotten, Schloßhöfe.

Meran zunächst liegt die erwähnte Jenoburg mit ihrem schönen Bild über dem Städtchen. Einst ein römisches

Laubengasse. Kastell, trägt sie jetzt ihren Namen von der dem heiligen Zeno gewidmeten Kapelle. Hier erblickte die Tochter des Herzogs Heinrich von Kärnten, Margarethe, Gräfin von Tirol, nach ihrem Schloß bei Meran Maultath genannt, das Licht der Welt; sie war es, die nach dem Tode ihres einzigen Sohnes ihr Erbe, das Land Tirol, an Oesterreich vermachte.

Ursache und Wirkung. „Das Diner bei der Valerin Maier war aber recht spärlich.“ „Ja, wissen Sie, die ist Symbolistin, die deutet nur an.“

Schwiegermutter. „Was, Du willst keine Schwiegermutter machen?“ „Aber, Mama, da mir doch gottlos gar nichts fehlt.“ „Unfinn! Eine vernünftige Frau darf ihrem Manne nicht einmal die Freude gönnen, im Sommer gesund zu sein.“

Künstliche Diamanten.

Henri Moissan, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Kreuz am Wege. paradiesischen Garten Meran und ungenügend getrennte Wohnfläche, und im Süden das rebenüberwachsene Etschthal bis gegen den Bogener Boden, von der Menzel und der Kleiner Bergen übertrag. Mit dem erhabenen Anblick des Hochgebirges verbindet sich süßliches Pflanzengrün. Eine Fülle aller Art, Birnen, Pfirsiche, Quitten, Aprikosen, Mandeln gedeihen hier in üppiger Fülle; im sonnigen Garten reifen zartfleischige Melonen, blühen Rosmarin, Myrthe und Lorbeer; hier und da, als volligste Zeugen eines wärmeren Landstriches, wachsen die ebelgeformte Pinie, die schlanke Gypresse, der Selbaum, Magnolien, Agaven, Oleander und an geschützten Abhängen die Opuntie.

Stabübungen. Ein in Aussicht stehendes Turnfest wirt seine Straßen schon Monate vorher hinein in die Vereine, die Turnvereine aufmuntern, sich mit ihren Mannen vorzubilden, mindestens aber müssen alle das fest beabsichtigten Turnen mit neuen Übungen vertraut gemacht werden, die zur Massendarbstellung gelangen sollen. Dazu werden von dem Festturnwart Frei- oder Stabübungen bestimmt, und wenn die Aufgabe gegeben ist, dann beginnt emsige Arbeit in den Vereinen, um den Turnern die Festübungen zu eigen zu machen. Weis man ja doch, daß kein Theil eines turnerischen Festprogramms mehr geeignet ist, die Zuschauer so zu fesseln, ja zu begeistern, als die sogenannten allgemeinen Frei- oder Stabübungen. Man denke auch nur, daß hierbei Hunderte oder gar

Grundstellungen. Tausende in Reih und Glied stehen, jedes Winkes des Leiters gemäth, dem der jugendliche Jüngling neben dem vollkräftigen Mann steht, das Gesicht selbst manch schmerzhaftes Haupt sichtbar wird, und daß alle nur von dem einen Gedanken befeht sind, dem Gange ein dienendes Glied zu sein!

Der Festturnplatz ist gleichsam zu einem riesigen Feld geworden, auf dem turnfroh Menschen ihre ganze Kraft einsetzen, um nach dem Wort und dem Willen ihres Festturnwarts in rhytmischen Bewegungen wohlüberdachte Übungen zu einer möglichst vollkommenen Darstellung gelangen zu lassen.

Selbstverständlich bietet die Leitung einer solchen Masseneübung ihre Schwierigkeit, weil doch die Ausführenden zum ersten Male zu dieser Einheit zusammenzutreten. Die Turner kommen aus den verschiedensten Orten und Vereinen und stellen sich aus freiem Willen unter den Befehl dessen, der die Übungsaufgabe gegeben hat. Aber ebenfalls nicht ganz einfach ist die Aufstellung der Übungen für die Massendarbstellung. Solche Frei- oder Stabübungen dürfen nicht zu schwierig sein, damit recht viele Turner, junge und alte, sie zu leisten vermögen. Sie müssen recht logisch aufgebaut sein, damit sie leicht dem Gedächtniß einprägen, und sie müssen anstrengend genug sein, damit sie die Turner zum fleißigen Einüben auch geneigt machen.

Zeitgemäher. „Und sehen Sie, Frau Nachbarin, hier ist unser Schlafzimmer. Ich, mein Mann und meine acht Kinder schlafen in Betten, die mit Federn von selber gezeffenen Güssen gefüllt sind!“

Im Born. Der etwas geritzte Herr Attuar soll den Mistpeter einberufen, der unbedeutend spricht und schlecht hört. Das bringt den Beamten fast zur Verzweiflung. Schon zum zehnten Mal hat er den Erföhnenen um seinen Namen gefragt, ohne den letzteren zu verstehen.

Der dritte Rückblick. Sommerfrischer (zum Wirth): „Was hat sich denn der Postbote so mir vis-avis gesagt und glockt mich immer an?“ Wirth: „Der hat nämlich einen Erföhnenen für Sie und wolle!“ Sie beim Zeitungslernen nicht stören!“

Der moderne Quisus.

Studiosus Stiffel findet auf dem Tische seines Freundes Rummel einen Band der römischen Geschichte und liest daraus laut: Für den glänzenden Sieg bei Maila beschloß der Senat dem Quisus die Ehre, daß er, wenn er des Nachts aus einer Gesellschaft nach Hause zurückkehrte, von einem Fadelträger und einem Fädenbläser begleitet wurde.

„Du, Rummel, das wär' was für Dich, wenn Du Nachts aus der Anstalt kämst und vor Dir gings ein Fadelträger und hinter Dir ein Fädenbläser!“

Keines Mißverständniß. Zimmervermieterin (Wittve): „... Etwas ist an den Männern doch immer auszulegen! Mein gegenwärtiger Mieter, z. B. ist fleißig, ruhig, nicht nervös, ordentlich — nur will er mich als solut nicht heirathen!“

Der einzige Fesler. Nach einer Keilerei im Wirthshaus lassen sich die Beteiligten beim Dorfsatz verbinden und wieder zusammenfinden. Hubertus (beim Hinübergang in den Spiegel blickend): „Dunernerretter, da hat mir jetzt da Dotta' fallch's Ohrschmuck ang'macht und... gar deß vom Progenazzi, mei'm Todfeind!“

Ironie des Schicksals. „... Und sehen Sie, Frau Nachbarin, hier ist unser Schlafzimmer. Ich, mein Mann und meine acht Kinder schlafen in Betten, die mit Federn von selber gezeffenen Güssen gefüllt sind!“

Zeitgemäher. „Und sehen Sie, Frau Nachbarin, hier ist unser Schlafzimmer. Ich, mein Mann und meine acht Kinder schlafen in Betten, die mit Federn von selber gezeffenen Güssen gefüllt sind!“

Im Born. Der etwas geritzte Herr Attuar soll den Mistpeter einberufen, der unbedeutend spricht und schlecht hört. Das bringt den Beamten fast zur Verzweiflung. Schon zum zehnten Mal hat er den Erföhnenen um seinen Namen gefragt, ohne den letzteren zu verstehen.

Der dritte Rückblick. Sommerfrischer (zum Wirth): „Was hat sich denn der Postbote so mir vis-avis gesagt und glockt mich immer an?“ Wirth: „Der hat nämlich einen Erföhnenen für Sie und wolle!“ Sie beim Zeitungslernen nicht stören!“

Der elektrische Ofen.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen. Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.

Der elektrische Ofen, der Erfinder des elektrischen Ofens, ist 1852 in Paris geboren und wirt seit 1870 als Professor an der pharmaceutischen Hochschule in Paris. Durch seinen Ofen ist es möglich, bis über 3000 Grad Wärme zu erzeugen, ein Resultat, das für die Chemie von großer Bedeutung ist. Der Ofen Moissans besteht aus einem Bloc von kohlenstoffhaltigen Kalk, der in der Mitte eine kleine Höhlung enthält, in welche die zu erzielende Substanz eingebracht wird; am unteren Theile dieser kleinen Höhle sind die Elektroden angeordnet, zwischen denen mittels starker elektrischer Ströme ein Lichtbogen erzeugt wird, dessen starke Hitze durch den Kohlenstoff zusammengehalten wird. Zur Darstellung der künstlichen Diamanten preßte Moissan Zunderstein in einem Cylinder aus weisem Eisen, der durch einen Schraubenschlüssel von gleichem Metall verschließbar war.